Tennessee Staatszeitung.

Wöchentliche Ausgabe.

Jahrgang 2. | Nashville, Tennessee, Samstag, den 26. Oktober 1867. | No. 3.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY

DAILY AND WEEKLY
TENNESSEE STAATS ZEITUNG
☞ THE ONLY GERMAN DAILY AND WEEKLY IN CITY AND STATE.
☞ The only Evening paper published in Nashville.

RATES OF ADVERTISING.
☞ DAILY $1 00 per Square first insertion Fifty Cents for each subsequent insertion.

SQUARES.	ONE TIME.	TWO TIMES.	THREE TIMES	ONE WEEK	TWO WEEKS	THREE WEEKS	ONE MONTH.	TWO MONTHS.	THREE MONTHS
1	1 00	1 50	2 00	3 50	6 00	8 00	10	15	20
2	2 00	3 00	4 00	6 50	9 00	11 50	14	23	29
3	3 00	4 50	6 00	9 00	12 00	15 00	18	31	38
4	4 00	6 00	8 00	11 50	15 00	18 50	22	39	47
5	5 00	7 50	10 00	14 00	18 00	22 00	26	47	56
6	6 00	9 00	12 00	16 50	21 00	25 50	30	55	65
7	7 00	10 50	14 00	19 00	24 00	29 00	34	63	74
8	8 00	12 00	16 00	21 50	27 00	32 50	38	71	38
9	9 00	13 50	18 00	24 00	30 00	36 00	42	79	92
10	10 00	15 00	20 00	26 50	33 00	39 50	46	87	101
11	11 00	16 50	22 00	29 00	36 00	43 00	50	95	110
12	12 00	18 00	24 00	31 50	39 00	46 50	54	103	119
13	13 00	19 50	26 00	34 00	42 00	50 00	58	111	128
14	14 00	21 00	28 00	36 50	45 00	53 50	62	119	137
15	15 00	22 50	30 00	39 00	48 00	57 00	66	127	146
16	16 00	24 00	32 00	41 50	51 00	60 50	70	135	155
32	32 00	48 00	64 00	82 00	99 00	117 50	138	262	301

Ten lines of solid nonpareil make one square.
Yearly advertisers will be entitled to a discount of 10 per cents.
Every other day (e. o. d.) advertisements will be charged two-thirds of the above rates.
In the Weekly Edition, one dollar a square for each insertion.
Special or City Item notices, 20 cents a line first, and 10 cents a line every additional insertion.
Changes in advertisements will be charged at the $1 50 cents a square.
All advertisements are due from date of first insertion. Hereafter the cash system will be adhered to, and no transient advertisements will be taken unless accompanied by the money.

JOHN RUHM, Publisher,
Office No. 31 PUBLIC SQUARE,
(over W. T. Berry & Co.'s Book Store,)
P. O. Adress Lock Box 89,
NASHVILLE, TENN

Telegraph. Nachrichten.

Kabel-Depeschen.

Die italienische Bewegung.

Europäischer Congreß.

Nachrichten aus Washington

London, 24. Okt.

Depeschen aus Florenz melden, daß die Ankunft Garibaldis auf dem italienischen Festland in Foligno gestern Abend bekannt wurde und daß die italienischen Behörden ihn an der Weiterreise verhinderten. Seitdem ist nichts weiter über seine Bewegungen bekannt worden.

Paris, 24. Okt.

Das italienische Ministerium ist noch nicht vollständig zusammengesetzt und Ratazzi ist vor der Hand noch Ministerpräsident.

Die eingeschifft gewesenen Expeditions Truppen für Rom campiren jetzt in der Umgegend von Toulon.

Der Kaiser von Oesterreich kam heute hier an und wurde vom Kaiser Napoleon am Bahnhofe empfangen und fuhr mit demselben in einem Staatswagen nach den Tuilerien.

Die Bank von Frankreich weist für die verflossene Woche eine Vermehrung ihrer Baarvorräthe von $4,000,000 Frks. nach, während sich in der Bank von England eine Abnahme von 475,000 Pfund Sterling ergiebt.

Liverpool, 24. Okt.

Die aufgehobene Royal-Bank von Liverpool hat ihren Gläubigern 5 pro Cent geboten. Die Verbindlichkeiten betragen etwas über eine Million Pfund Sterling. Die Direktoren glauben, daß die Geschäfte der Bank bald wieder aufgenommen werden können.

London, 24. Okt.

Die „Times" klagt den Kaiser Napoleon der Grausamkeit gegen Italien an und meint, daß sich die Garibaldianer binnen Kurzem wieder erheben und Rom befreien werden.

Eine Conferenz zur Schließung der römischen Frage wird von Napoleon vorgeschlagen.

Berlin, 24. Okt.

Die deutschen Staaten, welche außerhalb des norddeutschen Bundes stehen, haben sich bereit erklärt, den neuen Postvertrag mit den Ver. Staaten zu unterzeichnen.

Wien, 24. Okt.

Der Reichsrath hat beschlossen, die Civil-Ehe in Oesterreich einzuführen. Demgemäß werden alle vor einem Beamten geschlossene Ehen für gültig und gesetzlich erklärt.

Washington, 25. Okt.

Oberrichter Chase hat in einem Brief an Richter Underwood erklärt, daß er bei dem Prozeß von Jeff. Davis in Richmond den Vorsitz führen wird.

Der Präsident hat dem Kriegsdepartement die Petition einer Anzahl Bürger von Georgia mitgetheilt, worin sich diese über eine Bevorzugung der Farbigen vor den Weißen durch Gen. Pope bei den Abstimmungen beschweren. Gen. Grant hat dem Gen. Pope vorgeschlagen, die Delegation zur Staatsconvention nach Counties, statt nach Senatoren-Distrikten vorzunehmen. Eine Antwort Popes ist noch nicht eingegangen.

Florenz, 23. Oct.

Die amtliche Zeitung erklärt, daß nach Reconstruction des Cabinets eine französische Einmischung nicht länger zu befürchten stehe.

Gen. Cialdini, der neue Ministerpräsident soll einen Staatsstreich in Bezug auf die römische Frage beabsichtigen.

Eine Deputation römischer Bürger hatte eine Audienz beim König, um ihn zu bitten, Rom zu befreien.

Menotti Garibaldi hat das päpstliche Territorium verlassen und soll krank in Hembria liegen.

Paris, 23. Oct.

Kaiser Franz Joseph von Oestreich ist auf seiner Reise nach Paris in Nancy eingetroffen. Derselbe passirte auch durch Baden-Baden, wo er einige Stunden verweilte und eine kurze Unterredung mit dem König von Preußen hatte, welcher beim Großherzog zum Besuch war. Die Unterhaltung war sehr freundschaftlich.

Florenz, 23. Oct. Nachts.

Glorreiche Nachrichten laufen so eben über die italienische Bewegung ein. Die Regierung hat es aber für gut erachtet, das Nähere zurückzuhalten.

London, 23. Oct.

In mehreren Städten haben Arbeiterunruhen wegen Mangel an Beschäftigung und daraus folgender Nahrungslosigkeit Statt gefunden. An einigen Plätzen wurden die Bäckerladen geplündert.

Der Vertheidiger der Fenier-Gefangenen in Manchester hat um Aufschub ihres Processes gebeten, weil bei der bittern Stimmung der Bewohner schwerlich ein unparteiisches Geschworenengericht constituirt werden könne.

Washington, 24. Oct.

Da das Freedmens Büreau mit nächstem Juli aufhören wird zu existiren, so wird Gen. Howard, falls bis dahin eine Reconstruction der Südstaaten erfolgt ist, ein umfassendes Schulsystem für die Farbigen im Süden mit Errichtung einer großen Normalschule in Washington anempfehlen.

Marcus Ottenburg, zeither stellvertretender Ver. Staaten Minister in Mexico ist hier angekommen. Der erste Legationssekretär Plumb versieht jetzt die Stelle in Mexico.

Die Mitglieder des Hauscomites zur Untersuchung der Umstände bei der Ermordung Lincolns sind hier eingetroffen.

Philadelphia, 24 Okt.

Auf dem Ver. St. Schiff Potomac, welches an der Navy Yard liegt, sind 18 Personen an der Cholera gestorben.

Lynchburg, Va., 24. Oct.

Bei den heutigen Wahlen kam es zu blutigen Kämpfen. Ein conservativer Neger schoß drei radikale Neger und traf einen derselben tödtlich. Die Farbigen stimmten en masse für das extreme radikale Ticket.

Richmond, 24. Oct.

Der zweite Wahltag ist ohne Ruhestörung vorüber gegangen. Die heutigen Wahlen geben den Weißen eine Majorität von 541.

In Norfolk und den benachbarten Counties sind radikale Majoritäten erlangt worden.

Cleveland, O., 24. Oct.

Heute brannte die Oel-Raffinerie von Farnham, Safford u. Co nieder. Der Verlust, welche nicht durch Versicherung gedeckt ist, beträgt $20,000. Das Feuer wurde durch Experimente mit Oel verursacht, wobei eine Explosion erfolgte, welche drei Arbeiter in die Luft schleuderte, ohne daß dieselben aber verletzt wurden.

Cincinnati, 24. Oct.

Henry L. Wenzel beging Selbstmord, indem er sich in einem Salon eine Kugel durch den Kopf schoß.

Die Planing Mühle von S. H. Taft an Central Avenue brannte heute ab. Verlust $45,000. Das Feuer beschädigte auch den Biersalon von A. Oberlin zum Betrag von $1500, die aber durch Versicherung gedeckt sind.

Paris, 21. Oct.

Der „Moniteur" ist schweigsam über Rom und Italien. Die Bevölkerung wünscht aber mit Ungeduld eine Erklärung. Der „Etendard" sagt, daß der kaiserliche Befehl zur Abfahrt der Transportflotte noch auf die schließliche Erklärung des Königs von Italien warte, welche wegen Wechsels des italienischen Ministeriums sich etwas verschiebe.

Die „Patrie" meldet den Marsch von 20,000 Mann von Lyon nach Toulon und daß ein zweites Corps in einer anderen Richtung zu operiren beordert ist.

Die „France" sagt, daß die französischen Truppen unter allen Umständen den Italienern in Rom zuvor kommen werden. Die italienische Regierung habe erklärt, es sei ihr unmöglich, die Garibaldianer vom Ueberschreiten der päpstlichen Grenze abzuhalten oder den heiligen Stuhl vor ihren Angriffen zu schützen. Große Aufregung herrscht hier in den Straßen und an dem Telegraphenamt.

Paris, 21. Oct. Mitternacht.

Die französische Flotte ist von Toulon abgesegelt.

London, 21. Oct. Nachmittags.

Depeschen aus Florenz melden, daß die römische Frage ein günstigeres Ansehen gewonnen und daß der König seine Bereitwilligkeit erklärt hat, dem Septembervertrag treu zu bleiben. Es werden keine Truppen mehr nach Toulon gesandt und die Ausschiffung der bereits am Bord der Transports Befindlichen ist angeordnet worden. Alle Vorbereitungen zum Krieg sind in Frankreich abbestellt worden.

Gen. Cialdini ist zum Premier-Minister an die Stelle von Ratazzi ernannt worden.

London, 22. Okt.

Wichtige Depeschen liefen so eben ein, welche melden, daß Italien sich Frankreich gegenüber zur strengen Befolgung des Septembervertrages verpflichtet hat. Die französische Expeditions-Armee war so aufgestellt, daß sie jeden Augenblick die Ueberschreitung der Alpen unternehmen konnte. Französische Einmischung wird daher jetzt als nicht mehr von der Nothwendigkeit geboten betrachtet.

Paris, 22. Okt.

Es wird gesagt, daß sämmtliche Großmächte sich mit Frankreich über die römische Frage geeinigt haben.

Es wird in Abrede gestellt, daß die Regierung die Legung eines Cabels von Biest nach New York unterstützen will.

Florenz, 22. Okt.

Die Insurgenten haben das päbstliche Gebiet nicht geräumt wie irrthümlich gemeldet wurde.

Menotti Garibaldi behauptet nicht nur seine Position, sondern wird auch stündlich verstärkt. Nachrichten aus Rom behaupten dagegen, daß er sich aus dem päbstlichen Gebiet zurückgezogen habe.

Dublin, 22. Okt.

O'Reilley, welcher Fenier an die Polizei verrathen hat, wurde erschossen. Auch auf mehrere Polizisten wurde hier gefeuert. Die Behörden haben strenge Nachsuchungen angeordnet.

Toulon, 20 Oct. Abends.

Gen. Dumont, welcher das Commando der französischen Truppen, die nach den befestigten Hafenplätzen im päpstlichen Territorium bestimmt sind, übernommen wird, ist hier angekommen. Der General war vor einiger Zeit mit einer Spezialgesandtschaft des Kaisers an den Papst betraut worden und wird als der geeignete Mann betrachtet, die kaiserlichen Pläne auszuführen, wenn der Krieg ausbrechen sollte. Eine Expeditions-Streitkraft wird eingeschifft und die Schiffe sind sofort bereit, begleitet von 2 Panzerschiffen, welche fortwährend heizen, in See zu stechen, sobald die Befehle von Paris einlaufen.

Rom, 20. Oct.

Der Graf von Sartiges, französischer Gesandte in Rom, hatte im Vatican eine Audienz beim Papst Pius IX. Der Gesandte gab Sr. Heiligkeit im Namen des Kaisers Napoleon die Zusicherung, daß, was auch aus der Garibaldischen Invasion des päpstlichen Territoriums oder der Stellung des Königs von Italien hervorgehen möge, Frankreich nicht verfehlen werde, dem heiligen Stuhl beizustehen und ihn zu vertheidigen. Die Garnison der Stadt ist durch französische und spanische Freiwillige verstärkt worden. Die Stadt Orte an der Tiber, welche kürzlich von den Invasionstruppen eingenommen wurde, ist von denselben ohne Kampf wieder geräumt und von einer Abtheilung päpstlicher Truppen besetzt worden.

St. Louis, 21. Okt.

Ein bedeutender Diebstahl wurde vergangene Nacht verübt. Der Store von Myer und Lopez, No. 14 Main-Straße, Großhändler in Juwelen und Goldwaaren, wurde erbrochen und um $15,000 in Uhren, Diamantringen und goldnen und silbernen Ketten beraubt.

Cleveland, O., 21. Okt.

Ein Mann, Namens Joseph Jacobs, wurde heute von einem Zug auf der Lake Shore Bahn überfahren, als er über das Geleise zu gehen versuchte, und so fort getödtet. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Columbus, O., 21. Okt.

Während vergangener Woche sind hier 681 Einwanderer angekommen. Von ihnen gehen 173 nach Missouri, 137 nach Illinois, 86 nach Ohio, 73 nach Indiana, 76 nach Kentucky, 32 nach Minnesota, 41 nach Wisconsin und 63 nach Tennessee.

Bei den Vermählungsfeierlichkeiten des Generals Forsythe mit der Tochter des ehemaligen Gouverneurs Dennison sind in der Kirche eine große Anzahl von Taschendiebstählen ausgeführt worden und es scheint, daß seit der Zeit eine ganze Bande von Dieben sich hier heimisch niedergelassen hat. Heute wurde Jacob Eckermann von New Philadelphia bei der Exchange Bank seines Taschenbuches, welches $416 enthielt, beraubt.

Springfield, Mass., 21. Okt.

Ein furchtbares Unglück trug sich heute im Hossac Tunnel zu. Die Gasolin-Werke an der Mündung des Schachtes explodirten und fielen, während sie in Feuer gesetzt waren, den Schacht hinab und begruben 13 unten beschäftigte Arbeiter. Noch war es nicht möglich, hinabzugelangen.

Philadelphia, 23. Okt.

In mehreren von dem Union Club veranstalteteten Versammlungen wurde die Nomination des Gen. Grant als Präsident ratificirt.

Alexandria, Va. 23. Okt.

Die Wahlen sind, soweit die Berichte bis jetzt eingegangen sind, in conservativen Sinn ausgefallen.

New York, 23. Okt.

Berichte aus Mexico melden, daß Juarez Wahl zur Präsidentur gesichert ist. Admiral Tegethoff war noch in Mexico. Der Leichnam von Maximilian wird einbalsamirt.

In New Haven herrscht der Typhus in so hohem Grade, daß Yale College beschlossen hat, den Unterricht zu unterbrechen, zumal da sich mehrere tödtlich verlaufene Fälle im College selbst zugetragen haben.

Ein neues radikales Organ „der Telegraph" ausgestattet mit einem Capital von $600,000, welches im Falle der Noth auch verdoppelt werden kann, wird in Bälde erscheinen. Derselbe wird von Charles A. Dana herausgegeben werden.

Toronto, Canada, 19. Okt.

Die Einbringung großer Waffenvorräthe für die Fenier bestätigt sich. Man erwartet einen Einfall derselben binnen Kurzem mit Gewißheit. Die Behörden sind in Bereitschaft für ihren Empfang.

London, 20. Okt., Abends.

Es wird berichtet, daß eine Revolution in Rom gestern Nacht ausgebrochen ist. Ganz Florenz ist in einer außerordentlichen Aufregung. Weitere Depeschen melden, daß Frankreich und Italien eine gemeinschaftliche Besetzung der Stadt Rom beabsichtigen.

Florenz, 20. Okt.

Eine Deputation der römischen Municipalität, mit einem Senator an der Spitze, hatte eine Audienz beim Papst Pius IX. und überreichte demselben eine von 12,000 Bürgern Roms unterzeichnete Petition, in welcher er gebeten wird, seine Einwilligung zur Besetzung der Stadt durch die Truppen des Königs Victor Emanuel zu geben.

Paris, 20. Okt.

Die sämmtlichen offiziellen Blätter vom Sonnabend erklären einstimmig, daß Italien binnen 24 Stunden seinen Entschluß erklären muß, entweder die revolutionäre Bewegung zu unterstützen oder die Bestimmungen des September-Vertrages getreulich ausführen zu wollen und daß Frankreich sich demgemäß entweder für den Krieg oder für den Frieden entscheiden müsse.

Washington, 23. Okt.

Das Schatzdepartement will die Entdeckung gemacht haben, daß die Fälschungen der 7—30er in Philadelphia gemacht worden sind. Ein Mann, Namens Croß, der ein berüchtigter Falschmünzer sein soll, ist gefänglich eingezogen worden.

Der Präsident hat in Folge von vielen Klagen über den unregelmäßigen Postdienst dem Generalpostmeister aufgegeben, den Postagenten der Linie nach Richmond und den Agenten in Ost-Tennessee aus dem Dienst zu entlassen.

In fünftiger Woche werden 241 Patente ausgegeben werden.

Gen. Pleasenton hat seine Resignation eingereicht. Dieselbe wurde angenommen und wird am ersten Januar in Kraft treten.

Der Präsident hat mehrere ehemalige Officiere der Arme aus dem Postdienst entlassen, weil dieselbe der radikalen Partei angehören.

Das Schatzdepartement widerspricht dem ausgesprengten Gerücht, daß der Betrag der gefälschten 7.30er eine Million übersteige und über das ganze Land verbreitet sei.

Montgomery Blair verwandte sich heute bei Gen. Grant um Wiedereinsetzung eines Clerks des Kriegsdepartements, welcher bei der von dem General vorgenommenen Reduction der Angestellten entlassen worden war, in seine frühere Stellung. Als ihm das Gesuch abgeschlagen wurde, bemerkte er, daß es wohl geschehen würde, wenn der Clerk nicht ein Demokrat wäre. Hierauf wurde ihm von Gen. Grant in entschiedener Weise bemerkt, daß in seinem Departement keine Rücksicht auf die politische Meinung eines Beamten genommen werde.

Im Kriegsdepartement ist die Meldung eingegangen, daß Gen. Pope die Processirung des Capt. Morris Schaff, Commandanten des Arsenals zu Mount Vernon, Ala., vor einem Kriegsgericht wegen Ermordung von Fred. Scheppard eines Bürgers von Alabama, angeordnet hat. In Folge von Streitigkeiten forderte Schaff den Letzteren zu einem Duell heraus, ließ ihn aber gleich darauf verhaften und nach dem Arsenal bringen, wo er ihn ohne Weiteres niederschoß. Schaff wurde hierauf von einem Kriegsgericht processirt und eines für einen Offizier unziemlichen Betragens schuldig befunden. Dieses Urtheil ist cassirt und ein Proceß wegen Mord angeordnet worden.

Bowling Green, 21. Okt.

Heute bestiegen vier Männer den Zug nach Mobile und beraubten einen Mann um $350 und einen zweiten um eine goldene Uhr und $400.

Syracuse, N. Y., 19. Okt.

Eine als Mann verkleidete Frau wurde hier verhaftet, welche einer hiesigen jungen Dame die Cour gemacht und dieselbe auch geheirathet hatte. Der Schwiegervater schöpfte aber Verdacht und veranlaßte die Verhaftung. Obwohl ihr weibliches Geschlecht constatirt wurde, so will die ihr angetraute junge Frau, und dies ist das Merkwürdige in der Geschichte, doch durchaus nicht von ihrem „Ehemann" lassen und beweist ihm oder ihr fortwährend die größte Zärtlichkeit.

New Orleans, 19. Okt.

Das gelbe Fieber ist zwar im Abnehmen, doch kommen noch immer viele Fälle vor. Gestern wurden 34 an demselben gestorbene Personen beerdigt. Die Howard Association hat, da sich die Zahl der Kranken vermindert hat, 15 Wärterinnen nach Memphis schicken können.

San Francisco, 18. Okt.

Die Indianer haben die Stadt Wickerberg in Arizona [illegible] ausgeplündert und alles Vieh fortgetrieben. Nicht ein einziges Pferd war zurückgelassen worden, um die Räuber verfolgen zu können.

Omaha, 19. Oct.

Die Indianer-Commissäre sind in Fort Larned und verhandeln mit den dort eingetroffenen Häuptlingen. Der Gouverneur von Kansas, der mit ihnen ist, besteht auf die strengsten Verträge oder, wenn dieselben nicht erzielt werden können, auf Stationirung großer Truppenkörper in den Ebenen.

Chicago 15 Okt.

Hier wurde im September für $2,380,504 Schlachtvieh verkauft.

Die Wahlberichte von 78 Counties in Iowa geben eine republikanische Majorität von 25,656.

St. Louis, 19. Okt.

Nachrichten aus New Mexico melden, daß in Santa Fe eine große Versammlung gehalten wurde, um über Mittel und Wege zu berathen, die Kansas Pacific Bahn durch New Mexico zu leiten. Gen. Palmer, Congreßmitglied Cleaves und Andere hielten Reden über diese Angelegenheit.

Charleston, 19. Okt.

In Pendleton fielen Ruhestörungen vor. Mehrere Weiße griffen eine Versammlung der farbigen Leaguers an. Ein Mann, Namens Hennicut, von Pickens, wurde erschossen. Es sind Truppen von hier dorthin abgesandt worden.

New York, 19. Okt.

Das englische Comite, welches den Zustand der Atlantic und Great Western Bahn geprüft hat, berichtet ungünstig über die Beschaffenheit der zu derselben gehörigen Gegenstände und schlägt deren Instandsetzung auf $290,000 an.

Vincent Cady wurde wegen Ermordung des Prof. Levingstone zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Havanna, 19. Oct.

Aus Mexico wird gemeldet, daß Juarez in der Hauptstadt zwar eine Majorität als Präsident erhalten hat, daß aber seine vorgeschlagene Aenderung der Constitution verworfen worden ist. Mehrere aus Mexico Verbannte kamen hier an.

Europäische Nachrichten.

Berlin, 8. Okt. Die norddeutsche Conföderation hat die Bill über die Militairdienstzeit angenommen.

Der Postvertrag mit den Ver. Staaten wurde heute unterzeichnet.

Ein gemeinsames Postgesetz für alle Staaten der Conföderation, in welchem die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses erklärt wird, ist angenommen.

Preußen beabsichtigt eine Extra Bewilligung von $10,000,000 für die Flotte zu beantragen.

Bismarck's Stellung nach Innen. Man schreibt von Berlin:

Bismarck hat sich für die Hauptzweige der Verwaltung des Norddeutschen Bundes die tüchtigsten Männer aus den einzelnen Ministerien für sein Bundeskanzleramt ausgesucht, welche sie jetzt statt der preußischen Minister im Reichstage vertreten, und er selbst steht im Begriff, sich von den preußischen Ministern zu emancipiren. Er will nur das Präsidium in dem preußischen Ministerium beibehalten und damit das Amt als deutscher Kanzler verbinden. Die Geschäfte seines auswärtigen Ministeriums werden damit auf einen Fachminister übergehen, der natürlich von ihm abhängig bliebe. Als einen solchen bezeichnete man schon früher den Grafen v. d. Golz, unseren Botschafter in Paris, oder Herrn Savigny, den früheren Bundestagsgesandten.

Bismark läßt es sich im Reichstage angelegen sein, sich den Liberalen zu nähern. Man sieht ihn häufig im Sitzungssaale selbst neben Forkenbeck u. A. Platz nehmen, um sich mit ihnen zu besprechen, und selbst in dem Restaurationslokale erscheinen, um gemüthlich mit ihnen zu kneipen und zu plaudern. Das ist ein Fortschritt für das sociale Verhältniß der Reichstags-Mitglieder zu der Regierung, und man sieht darin wahrscheinlich mit Recht die Neigung Bismarcks zu einer größtmöglichen Annäherung an die Liberalen.—

Augsburg, 6. Okt. Die heutige Landesversammlung der Fortschritts-Partei war von circa 1000 Personen besucht, Prof. Marquardsen (Erlangen) referirte über die Stuttgarter Resolutionen, welche einstimmig beifällig angenommen wurden. Crämer (Doos) sprach gegen die Bewegung der ultramontanen Partei. Ehrhardt (Nürnberg) schilderte das Unheil, wenn der Zollvereins-Vertrag abgelehnt werden sollte. Völk sprach unter Beifallssturm für den Anschluß an den Nordbund. Bolk (Lindau) für Freiheit durch Einheit und einiges Zusammenstehen gegen Angriff des Auslandes. Ueberhaupt zeigt sich die Versammlung begeistert u. einstimmig entschlossen für die Einigung Deutschlands und eine energische Abwehr ausländischer Einmischung.

Karlsruhe, 4. Okt. Die zweite Kammer hat gestern ein Gesetz angenommen, wodurch jeder Census für die passive Wählbarkeit in die Landesvertretung abgeschafft wird.

Wiesbaden. Ein Erlaß des Kriegsministers hat die Herausgabe der im vorigen Jahre zu Rüdesheim erbeuteten Domänialweine an das Finanz-Collegium verfügt, welches dieselben demnächst einer öffentlichen Versteigerung aussetzen wird. Da die Weine in Koblenz liegen, so wird man die seit Jahrhunderten nicht dagewesene Gelegenheit haben, echte Rüdesheimer Cabinetsweine außerhalb Nassau ersteigern zu können. Soviel wir wissen, sind es 14 Halbstücke Rüdesheimer aus den besten Lagen und von den besten Jahrgängen, lauter edle Produkte, die zu erwerben jeder Weinhandlung zum Stolz gereichen muß.

— **Frankfurt a. M., 23. Sept.** Unter den geschäftlichen Mittheilungen, die heute der Vorsitzende nach Eröffnung der dritten allgemeinen Sitzung der 41. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte machte, befand sich auch ein Telegramm aus Dresden, welches die Versammlung pro 1868 in Dresden willkommen heißt. Die Präsenzliste weist 797 Theilnehmer und Mitglieder auf; doch beginnen sich die Plätze derselben wie auch die Zuhörerräume etwas zu lichten. Die wissenschaftlichen Vorträge eröffnete, Prof. Clausius aus Würzburg mit einer Rede „über den zweiten Lehrsatz der mechanischen Wärmetheorie" (durch den Verbrauch von Arbeit wird Wärme erzeugt ꝛc.), bei dessen interessantem Schluß er den Beweis führt, daß sich der Zustand der Welt in einem gewissen Sinne ändert, ein sich fort und fort ergänzender ist und daß die Wissenschaft keinen Kreislauf kennt. Hierauf hielt Prof. Schaaffhausen einen äußerst fesselnden freien Vortrag über die anthropologischen Fragen der Gegenwart. Im Allgemeinen wollen wir bemerken, daß der Redner mit Glück die Sätze vertheidigte: es giebt keine geistige Thätigkeit, die nicht materiell begründet wäre; der Mensch ist nicht ein Mensch der Natur, sondern der Erziehung. In der Behauptung, daß der Mensch vom Affen abstomme, liegt nichts Verletzendes, sondern im Gegentheil ein schöner Trost für die Zukunft. Die Anthropologie läßt ja dem Menschen alle anderen Vorzüge und gelangt nur bei Darlegung seiner Entwickelungsgeschichte zu jenem Resultat. Der Redner verließ die Tribüne unter anhaltendem Beifall der Zuhörer.

Norddeutscher Bund. Der König von Preußen hatte am 28. Sept Berlin verlassen, um eine bis zum 10. Okt. berechnete Rundreise durch Süddeutschland anzutreten.

Am ersten Oktober trat in den neu einverleibten Provinzen Preußens die preußische Staatsverfassung in volle Wirksamkeit.

Der Baron von Werther, der preußische Botschafter in Wien, war in Berlin angekommen und hatte gleich darauf eine lange Conferenz mit dem Grafen Bismark, in der er demselben mittheilte, daß der Ex-König von Hannover die Bedingungen Preußens betreffs der fi[illegible] Vereinbarung angenommen [illegible]. Bis Mitte Oktober sollten Unterhandlungen für den Abschluß eines Postvertrags mit Süddeutschland eröffnet werden. Die süddeutschen Staaten wollten zu diesem Zwecke Bevollmächtigte nach Berlin senden.

Am 1. Oktober trafen der preußische Admiral, Prinz Adalbert von Preußen und der Marineminister in Kiel ein, um beim feierlichen Aufhissen der Norddeutschen Bundesflagge zugegen zu sein.

In Oesterreich werden die Kundgebungen gegen das Concordat immer allgemeiner. Viele bedeutende Stadtgemeinden petitioniren um dessen Aufhebung. Die Bürger empfinden das Concordat wie einen geistigen Belagerungszustand, wo eine fremde Macht in die ursprünglichen und natürlichsten Rechte der Familie, der Gemeinde und des Staates eingreift.

Am 26. Septemb. hat Heinrich Laube aufgehört, artistischer Direktor des Burg Theaters zu sein; es ist ihm an jenem Tage das vom Kaiser in Ischl unterzeichnete Entlassungsdekret, welches ihm eine Pension von 2000 Gulden zuerkennt, von der General-Intendanz zugestellt worden. Franz Dingelstedt ist an seine Stelle getreten.

Eine junge Choristin vom Theater an der Wien, die durch ihre wirklich bedeutende Schönheit auffiel und einen großen Kreis von Verehrern um sich versammelte, hatte sich von einem jungen Franzosen, der sich für einen grand seigneur ausgegeben hatte, verleiten lassen, mit ihm nach Paris zu reisen. Er entpuppte sich ihr aber bald als einen abgefeimten Betrüger und sie entfloh ihm. In Straßburg holte er sie ein und als sie ihm drohte, ihn verhaften zu lassen, warf er ihr ein bereit gehaltenes Fläschchen mit Vitriol in's Gesicht, welches ihr das Augenlicht raubte und ihr Antlitz zu einer einzigen Brandwunde machte. Auf ihren Wunsch wurde die Unglückliche nach Wien gebracht und dort ist sie im allgemeinen Krankenhaus nach 14tägigem fürchterlichen Leiden gestorben. Der Mörder, ein früherer Commis des Börsenspekulanten Mires, ist verhaftet worden.

Paris, 6. Oct. Bis zu der auf übermorgen festgesetzten Rückkehr Lavalette's erwartet man im Moniteur die Ernennung dieses Mannes zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und einen Brief des Kaisers an den Staats-Minister Rouher. Die Mittheilung eines vertraulichen Schreibens vom Kaiser Napoleon an Lavalette durch den Globe wird, wie ich glaube, mit Recht als ein Symptom für den nahen Sieg der Friedenspartei bezeichnet. Prinz Napoleon, der auf die Kunde von der hier herrschenden Beunruhigung von Havre nach Paris geeilt ist, hat, dem Beispiele anderer hochgestellten Persönlichkeiten folgend, einen Brief an den Kaiser gerichtet, worin er Se. Majestät über die Stimmung Frankreichs aufzuklären sucht und ihn beschwört, Rouher's und Lavalette's Eingebungen zu hören und einerseits durch Proklamirung der Nichteinmischungspolitik, andererseits durch Verwirklichung der Verheißungen vom 19. Januar die öffentliche Meinung sowohl in Frankreich als in Europa zu beruhigen.

Paris, 6. Okt. Der plötzlich in Tarbes erfolgte Tod des Hrn. Fould hat ungewöhnliches Aufsehen erregt. Für das Kaiserreich ist dessen Tod jedenfalls ein großer Verlust; denn abgesehen davon, daß er der einzige tüchtige Finanzmann war, den das zweite Empire besaß, war er auch einer der Wenigen, die Muth genug hatten, dem Kaiser die Wahrheit zu sagen, und er zog sich auch zuweilen zurück, weil er, obgleich unverantwortlicher Minister, doch seinen Namen nicht hingeben wollte, um tolle Pläne zu decken. Seit seinem letzten freiwilligen Rücktritte lebte Fould ziemlich zurückgezogen, doch gab sich sein Einfluß noch häufig kund; auch hatte er in der „Presse" sein Organ, obgleich er der anti-preußischen Politik derselben fern stand und sie mehr in finanzieller Hinsicht inspirirte.

Fontainebleau. Die Stelle an der die Frau Mertens durch die Frigard ermordet wurde, bildet noch immer das Ziel der meisten Besucher unseres Forstes. Eine unbekannte Hand hat auf dem Platze, wo man den Leichnam fand, einen Felsblock geschafft, auf dem der Tag des Mordes: „8. Mai 1867" eingravirt ist. Der Baum an dessen Fuß die Ermordete lag, ist bereits so hoch ein Mensch langen kann, gänzlich der Rinde und Zweige beraubt, welche von den Besuchern als Erinnerung an diesen schauerlichen Mord mitgenommen wurden. Auch die Speculation hat sich dieses Dramas bemächtigt, um Nutzen aus demselben zu ziehen. Jeden Tag ist nemlich von Morgens bis Abends eine Frau an der Stelle, welche den Fremden die Photographie der Ermordeten zum Kaufe anbietet. Das Bild stellt dieselbe auf dem Rücken liegend dar, den Kopf durch den Sonnenschirm verdeckt, wie man sie gefunden hat, und es scheint, daß die Frau ganz gute Geschäfte mit demselben macht.

Rußland und Polen. Aus den Ostsee-Provinzen, 26. Sept., wird der „Schles. Ztg." geschrieben:

„Eine Deputation aus Vetretern der Städte und ebenso eine aus den Ständen und der Ritterschaft werden im November nach Petersburg gehen, um beim Kaiser persönlich Vorstellung zu erheben wegen der den Rechten der baltischen Provinzen drohenden Gefahr. Man hofft um so mehr einen guten Erfolg von diesen Vorstellungen, als der Kaiser durchaus nicht für Neuerungen gestimmt sein soll, durch welche ohne irgend eine drängende Veranlassung die Rechte und Freiheiten derjenigen Provinzen geschmälert werden sollen, die bisher in Bezug auf Verwaltung und Cultur den russischen Gouvernements als Muster vorgestellt wurden. Wie wenig der Monarch daran denkt, die Bewohner der Ostsee-Provinzen ohne Grund zu bedrücken oder zu kränken, dürfte eine Aeußerung desselben im Staatsrathe bekunden. Als bei einer Sitzung eine hochgestellte Persönlichkeit den Kaiser aufmerksam machte, daß die Ostsee-Provinzen durch ihre ungeahndeten Oppositionen dem Ansehen des Reiches schadeten, sagte der Monarch: „Warst Du es nicht, der die Ostsee-Provinzen oftmals das Muster für Rußland nannte? Wenn diese Provinzen rebelliren,

Kerne in eine größere Blase eingeschlossen) aufzufinden, welche nur bei einer höheren Temperatur (im Spätsommer, innerhalb des menschlichen Körpers, in Indien) zu bestehen und sich zu vermehren vermag; sie verlangt als Unterlage feuchte stickstoffhaltige Materien, also gerade das, was sie im Darme des Menschen vorfindet, und zerstört diese Materien sehr rasch, (in der Cholera die innere Haut des Darmes).

In unserem Sommer würde diese Pilzform in unseren Cloaken und auf Unrath gedeihen können, im Winter dagegen ist nur die Uebertragung vom Menschen auf den Menschen möglich. Die ganze Sache hat viele Wahrscheinlichkeit für sich, da sich dadurch auch das regelmäßige Ausbrechen der Cholera in Indien erklären würde. Hallier hat auch den Zusatz von Eisenvitriol geprüft und gefunden, daß derselbe in genügender Menge zugesetzt, die Vegetation dieser Pilzform ungenügend macht, daß also die Desinfection vermittels Eisenvitriols ein wichtiges Schutzmittel gegen die Cholera ist.

Bern. Die Väter vom St. Bernhard haben jüngst einen neuen Beweis von ihrer Ergebenheit und ihrer christlichen Liebe für die Reisenden in der Noth gegeben. Ein Reisender kam mit einer Dame und zwei Führern aus Aosta zurück. Diese letzteren hatten vor der Nacht im Hospiz anzukommen geglaubt, aber ein furchtbares Gewitter brach plötzlich aus und die Reisenden, von einer schrecklichen Nacht umhüllt, gingen auf ewige Schritte an einem Abgrund vorüber. Die Dame, durch die heftig krachenden Donnerschläge erschreckt, ward vom Schwindel erfaßt und rollte in den Abgrund. Die Führer eilten in das Hospiz, um Hülfe zu verlangen. Drei Mönche kamen mit einem ihrer treuen Hunde, deren Instinkt in diesen Umständen so kostbar ist. Kaum war man an der Stelle angekommen, wo die Dame hinabgefallen war, sprang der Hund in den Abgrund, wo die arme, unglückliche Frau lag und fand sie alsbald. Durch das Geheul dieses Thieres geleitet, stiegen die Mönche und die Führer mit großer Mühe zu der Verunglückten hinab und trugen sie mit äußerster Anstrengung in das Kloster. Die Wunden der Dame sind zwar schwer, aber man hofft sie retten zu können.

— Die folgende erbauliche Geschichte finden wir in der New Orleans „Deutschen Zeitung" von 22. October.

„Eine unangenehme Verwechselung." Ein Bankbeamter von hier hatte vor mehreren Monaten beim Eintritte der heißen Witterung seine Frau, welche sich in delikaten Umständen befand, nach einem Landstädtchen wo sie Verwandte hatte gesendet. Vorgestern erhielt er eine Nachricht von dort, daß seine Familie um ein Mitglied vermehrt sei.— Gleichzeitig lief auch eine telegraphische Anfrage von New York ein, ob ein gewisser Wechsel gut sei und von ihm angenommen wurde. Er fertigte beide Antworten in seinem Bureau aus und gab sie dem Laufburschen zur Expedition. Wie erstaunt seine Frau sein mußte, als sie folgende Depesche erhielt:

„Ich weiß gar nichts davon; ich protestire"

Als die New Yorker Bank die Gratulation Seitens des glücklichen Vaters erhielt, wird sie auch nicht wenig erstaunt gewesen sein.

Gestern klärte sich die Verwechselung auf.

Hoffentlich wird die arme Frau endlich einmal aus ihren „delikaten Umständen" heraustreten, in denen sie nun schon seit 15 Jahren ist. Sie hat während dieser Zeit alljährlich einmal die ganze Länge und Breite der Ver. Staaten bereist, und endlich glücklich in New Orleans angelangt, empfehlen wir sie dem Doctor der „Deutschen Zeitung", der ein sehr guter Accoucheur sein soll.

— **Viel Aufsehen** in der wissenschaftlichen Welt machen die neuesten Untersuchungen des jenenser Professors Hallier in Betreff des Zusammenhanges der Cholera mit dem Hefepilz. Die Hefe, dieser mikroskopische Pilz, tritt auf den verschiedenen Flüssigkeiten in sehr verschiedenen Formen auf, bald als wirkliche Hefe, bald in der sauren Milch, im Munde des Menschen, als Kruste bei Haut- und Haarkrankheiten u. s. w. Die verschiedenen Formen sind früher als verschiedene Pflanzen beschrieben worden; jetzt aber müssen sie nothwendig als die verschiedenen Formen eines Lebens-Cyklus, als Generations-Formen betrachtet werden. Es ist nun Hallier gelungen, in den Cholera-Ausleerungen eine neue Form des Pilzes (kleine

wie Du sagst, so schicke man ihnen meine Soldaten, wenn sie aber nur ihre von meinen Vorfahren ihnen gewährten Rechte in Ruhe ausüben wollen, so lasse man sie ungekränkt."

☞ **Statistische Notizen.** Aus dem sehr sorgsam ausgearbeiteten, interessanten Bericht des Comptrollers G. W. Blackburn theilen wir folgende statistische Notiz über den Durchschnittwerth der Ländereien mit. Den höchsten Werth hat das Land dieses Staates in Shelby County (Memphis), wo durchschnittlich ein Acker $32.22 werth ist, den niedrigsten hat es in Scott County in Ost-Tennessee, wo der Durschnittswerth blos 53 Cents für einen Acker erreicht. Nächst Shelby folgt unser Davidson County mit $29.84 per Acker, dann Maury mit $18.51, Bedford mit $16.39, Williamson mit $14.43, Hamilton mit $12.06 und Knox mit $11.62. Cumberland zeigt nach Scott der niedrigsten Durchschnittswerth mit 76 Cents.

Hieraus kann man leicht ersehen, wie nöthig die Einwanderung fleißiger Landwirthe ist und wie viele Gelegenheiten sich in Tennessee bieten, wohlfeiles Grundeigenthum zu erwerben, welches bei gehöriger Bebauung in wenigen Jahren die angewandten Capitale verdoppeln u. verdreifachen würde. Eine zahlreiche Einwanderung würde diese Zahlen bald zum Vortheil des in dem Staate liegenden Grundvermögens verändern.

Herbstfreischießen.

Nashville Schützenverein.

Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern das letzte diesjährige Schießen des Nashville Schützenvereins statt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend knallten die Büchsen, daß es eine Lust war, mit anzuhören. Das Schießregister zeigt, das noch nie vorher so gut geschossen worden ist und wird der Tag als Ehrentag in der Geschichte des Nashville Schützenvereins dastehen. Es wurden mindestens 1500 Schuß auf die Kehrscheibe gethan und von diesen trafen vier Fünftel das Centrum. Unter Aufsicht der Schützen Fr. Schott und Gervas Haary waren alle nur wünschenswerthen Vorbereitungen für Essen und Trinken getroffen, und Frohsinn und Heiterkeit herrschte bis zum Ende des Schießens, zu welcher Zeit sich noch einige der Schützen im Schützenhause gemüthlich beim Glase Bier über die Vergangenheit und die Zukunft des Schützenvereins besprachen. Von allen Seiten wurde zugegeben, daß der Verein unter gehöriger Pflege den Winter hindurch zu dem gemacht werden könne, was er sein sollte und Alle gaben sich das Versprechen, dafür zu sorgen, daß nichts versäumt werde. Es wurde namentlich angeregt, für den Winter außer den Geschäftsversammlungen auch mindestens monatlich ein Mal gesellige Zusammenkünfte, womöglich mit Familie zu veranstalten, bei denen Vorträge, Gesänge u. s. w. mit gemüthlicher Unterhaltung abwechseln sollen.

Die folgenden Preise wurden gestern vertheilt:

Stichscheibe.

1. Legler 62 Ringe 1 Reisetasche.
2. Paulus 58 „ 1 Meerschaumpfeife.
3. Ch. Hoffstedter 52 Ringe 1 Reisetasche.
4. John Von Harston 47 Ringe 1 Jagdtasche.
5. Bitterlich 45 Ringe 1 wollenes Hand.
6. Adam Farsch 45 Ringe 1 dutz. Messer und Gabeln.
7. M. Hefty 44 Ringe 1 Meerschaum-Spitze.
8. Dr. Sheffield 43 Ringe 1 Zuckerbowle.
9. F. Goll 42 Ringe 1 dtz. Taschentücher.
10. John Hoffstedter 40 Ringe ½ dtz. Kaffetassen.
11. Fr. Philipps 38 Ringe ½ dtz. Teller.
12. F. A. Faller 37 Ringe ½ dtz. Gläser.
13. John Müller 36 Ringe 1 Feldflasche.
14. B. F. Faller 36 Ringe 1 Schrotbeutel.
15. Hausmann 35 Ringe 1 Pulverhorn.
16. Metz 35 Ringe 1 Messer.
17. B. H. Wallmann 34 Ringe 1 Schrotbeutel.

Kehrscheibe.

Geo. Paulus 63 Centrumschüsse 1 Damenreisetasche.
B. H. Wallmann 53 do. 1 Jagdtasche.
B. F. Faller 50 do. ½ dtz. Tassen.
Dr. Sheffield 48 do. 1 Messer.
Bitterlich 31 do. 1 dtz. Messer und Gabeln.
F. A. Faller 30 do. 1 feines wollenes Hemd.
Legler 28 do. ½ dtz. Teller.
A. Hoffstedter 24 do. 1 Pulverhorn.
Th. Wille 22 do. 1 wollener Shawl.
F. Roth 22 do. 1 „ „
Fr. Philipps 21 do. 1 Affe.

☞ **Neue Frachtlinie.** Es werden jetzt Anstalten getroffen, Frachten nach Norfolk, Virginien, auf das Schnellste und Billigste zu befördern. Eine besondere Frachtlinie soll etablirt werden.

☞ **Wiederum ein schmähliches Attentat.**— Heute Vormittag sofort, nachdem der in den Polizeigerichtsverhandlungen erwähnte Fall des vom Dienst entlassenen Polizei Captains Patterson beendigt war, und Patterson die Treppe hinab in die Halle vor der Recorders Office im zweiten Stockwerk anlangte, traf er auf Mayor Alden, der dort im Gespräch mit einer Frau stand, die in Dienstangelegenheiten ihn um eine Unterredung gebeten. Patterson, sowie er des Mayors ansichtig wurde, griff denselben von hinten an, hielt ihn mit seinem linken Arm fest umschlungen und schlug mit der rechten Faust ihm mehrere Male unter die Kinnbacken. Dem Mayor gelang es, den Arm des Angreifers zu packen und während er soeben daran war, sich von demselben loszureißen, sprangen mehrere Personen hinzu, unter andern Recorder Mills und Polizist Pfister, die sofort weitere Thätlichkeiten verhinderten. Polizist Pfister arretirte Patterson und brachte ihn zurück vor die Polizeirichter, die ihn unter $10,000 Bürgschaft stellten und ihn beschieden, morgen sich zur Untersuchung zu stellen. Herr Dunkan von der „Bank of the Union" trat hervor, und leistete die Bürgschaft.

Wir können nicht umhin, unsere Entrüstung über diesen Angriff, diesen abermaligen Beweis von der scheußlichen, hierselbst obwaltenden Stimmung Ausdruck zu verleihen. „Was soll aus uns werden, wenn derartige schimpfliche Fälle oft widerholt werden? Ist das nicht dazu angethan, die Gemüther der herrschenden Partei immer mehr und mehr gegen die Gegenpartei zu erbittern? Wir hoffen, daß Patterson exemplarisch bestraft wird.—

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nochmals rühmend der Instruktionen erwähnen, die der Superintendent der Polizei an die Mannschaften erlassen hat, und die besagen, daß kein Polizist sich erlauben darf, an einer Schlägerei Theil zu nehmen. Hier lag eine große Provocation vor; doch Polizist Pfister handelte ruhig und besonnen, arretirte den Missethäter, ohne auf ihn drein zu schlagen und brachte ihn vor den Polizeirichter.

Die Verletzungen des Mayor Alden sind nicht gefährlich, obgleich er unter der Wucht der plötzlich von hinten über ihn regnenden Schläge und Stöße für den Augenblick besinnungslos gegen die Wand taumelte.

TENNESSEE HISTORICAL SOCIETY